

KUNST FÖRDER PREIS BAYERN

2023
Programm

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Grußwort



Wir erleben eine Zeit der tiefgreifenden Transformationen, sei es durch technologischen Fortschritt, soziale Veränderungen oder globale Herausforderungen. In einer durch Umbrüche geprägten Welt sind Kunst und Kultur dabei Spiegel der Gesellschaft, aber auch Inspirationsquelle und Motoren des Wandels. Denn sie sind nicht nur Ausdruck menschlicher Kreativität, sondern auch unverzichtbare Wegweiser, Stütze und Impulsgeber unserer pluralen Demokratie und damit Zeichen von Weltoffenheit und Fortschritt. Gerade in schwierigen Zeiten merken wir: Freie Kunst ist von unschätzbarem Wert für unsere Gesellschaft! Die Bayerische Staatsregierung bekennt sich daher ausdrücklich zu unserer Verfassung: Bayern ist ein Kulturstaat. Und es ist die einzigartige Verbindung von Tradition und Innovation, die ihn so besonders macht. Gemeinsam wollen wir unseren Kulturstaat weiterentwickeln und auf zukünftige Herausforderungen vorbereiten.

Eine elementare Rolle in diesem kulturellen Transformationsprozess kommt den jungen Künstlerinnen und Künstlern in Bayern zu. Denn es sind insbesondere die Nachwuchstalente, die als aufmerksame Beobachter unserer Epoche mit ihrem Können, ihrer Kreativität, ihrem Esprit und ihrer Ausstrahlung die Zukunft unseres kulturellen Lebens gestalten. Aus diesem Grund ist die Nachwuchsförderung eine wichtige Säule unserer Kulturpolitik: Bereits seit 1965 vergibt der Freistaat den Bayerischen Kunstförderpreis an hervorragende junge Künstlerinnen und Künstler. Mit dieser Auszeichnung möchten wir ihre herausragenden Leistungen gebührend würdigen und unsere hohe Wertschätzung für ihre künstlerische Arbeit zum Ausdruck bringen. Zugleich möchten wir sie ermutigen, ihren Weg in der Welt der Kunst weiterzugehen, neue Horizonte zu erkunden und so unsere Gesellschaft und die vielfältige Kulturlandschaft des Freistaats zu bereichern. Ich gratuliere allen Preisträgerinnen und Preisträgern sehr herzlich und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg – Sie sind die visionären Architekten unseres Kulturstaats!

München, im November 2023

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Markus Blume'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Markus Blume, MdL
Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

Programm

Irving Berlin / Dorothy und Herbert Fields

„Anything You Can Do“ aus „Annie Get Your Gun“

Opernstudio des Staatstheaters am Gärtnerplatz

Mina Yu (Sopran), Anna Tetrushvili (Mezzosopran)

Mauro Filippo Zappalà (Klavier)

Begrüßung

Josef E. Köpplinger

Staatsintendant des Staatstheaters am Gärtnerplatz

Markus Blume, MdL

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

Preisverleihung Bildende Kunst

Christian Bruhn / Günter Loose

„Wunder gibt es immer wieder“

Isabell Antonia Höckel (Gesang), Mitsch Gumpinger (Klavier)

Preisverleihung Literatur

Gioachino Rossini / Cesare Sterbini

„La calunnia è un venticello“ aus der Oper „Il barbiere di Siviglia“

Alexander Grassauer (Bassbariton), Ekaterina Tarnopolskaja (Klavier)

Programm

Preisverleihung Darstellende Kunst und Tanz

Nikolai Kapustin

Sonate für Violine und Klavier op. 70, Dritter Satz „Con moto“

Hannah Solveij Gramß (Violine), Noni Gurevitch (Klavier)

Preisverleihung Musik

Lena & Linus

„Timothée Chalamet“

Lena & Linus

im Anschluss

Staatsempfang im Oberen Foyer

Das Staatstheater am Gärtnerplatz realisiert die diesjährige Verleihung der Bayerischen Kunstförderpreise im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst



Moderation: Christoph Wagner-Trenkwitz

Die Kunstförderpreise Bayern 2023 werden verliehen an

Bildende Kunst

Lukas Hoffmann
Jonathan Penca
Gülbin Ünlü
Max Wencelides

Literatur

Emre Akal
Raphaela Bardutzky
Franziska Gänsler
Yirgalem Fisseha Mebrahtu
Jovana Reisinger

Darstellende Kunst und Tanz

Reinhild Buchmayer
Alexander Grassauer
Isabell Antonia Höckel
Edward Nunes
Johannes Nussbaum

Musik

Hannah Solveij Gramß
Sonja Lachenmayr
Lena & Linus
Jonas Sorgenfrei

Jurymitglieder 2023

Bildende Kunst

Prof. Thomas Bechinger, Professur für Glasgestaltung und Malerei
an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart,
Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Prof. Heike-Karin Föll, Professorin für Zeichnung und kritische
Digitalität an der Universität der Künste Berlin

Dr. Eva Huttenlauch, Sammlungsleiterin/Kuratorin Kunst nach
1945 an der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau
München

Dr. Franziska Kunze, Sammlungsleiterin Fotografie und Zeitbasier-
te Medien an der Pinakothek der Moderne/Sammlung Moderne
Kunst

Malte Wandel, freischaffender Künstler

Kay Winkler (†), freischaffender Künstler

Literatur

Lena Gorelik, vielfach ausgezeichnete Schriftstellerin, Dramati-
kerin und Journalistin, Mitglied der Bayerischen Akademie der
Schönen Künste

Prof. Dr. Dirk Niefanger, Lehrstuhlinhaber für Neuere deutsche
Literatur an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürn-
berg, Lenkungsausschuss Bayerische Akademie des Schreibens

Christine Paxmann, Schriftstellerin und Herausgeberin der
Zeitschrift „Eselsohr“, einer der führenden Fachzeitschriften
für deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur

Dr. Holger Pils, Geschäftsführer der Stiftung Lyrik Kabinett in
München

Jurymitglieder 2023

Antje Weber, Kulturredakteurin bei der Süddeutschen Zeitung

Dominik Wendland, Illustrator und Comiczeichner, ausgezeichnet mit dem Bayerischen Kunstförderpreis und 2023 mit einem der Kulturförderpreise der Internationalen Bodensee Konferenz

Dr. Nora Zapf, Lyrikerin, Übersetzerin und Literaturwissenschaftlerin, ausgezeichnet mit dem Bayerischen Kunstförderpreis

Darstellende Kunst und Tanz

Wolfgang Maria Bauer, freier Schauspieler

Andreas Beck, Residenztheater, Staatsintendant

Sibylle Broll-Pape, ETA Hoffmann Theater Bamberg, Intendantin

Prof. Dr. Barbara Gronau, Präsidentin der Theaterakademie August Everding

Andrea Gronemeyer, Schauburg München, Intendantin

Prof. Natalia Hoffmann-Sitnikova, Hochschule für Musik und Theater München, Professorin für Ballett

Christoph Leibold, Bayerischer Rundfunk, Abteilung Kultur

Goyo Montero, Staatstheater Nürnberg, Ballettdirektor und Chefchoreograf

Elaine Ortiz Arandes, Gärtnerplatztheater, Sängerin

Egbert Tholl, Süddeutsche Zeitung, Kritiker

Markus Trabusch, Mainfranken Theater Würzburg, Regisseur und Intendant

Jurymitglieder 2023

Musik

Dr. Robert Braunmüller, Kulturredakteur Abendzeitung München

Prof. Moritz Eggert, Komponist, Pianist, Dirigent, Professor für Komposition an der Hochschule für Musik und Theater München, Bayerische Akademie der Schönen Künste

Dr. Meret Forster, Redaktionsleiterin BR-KLASSIK, Künstlerische Leiterin ARD-Musikwettbewerb

Prof. Lydia Grün, Präsidentin Hochschule für Musik und Theater München

Prof. Dr. Dorothea Hofmann, Komponistin, Pianistin, Professorin für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Theater München, Tonkünstlerverband Bayern e. V.

Salome Kammer, Sängerin, Schauspielerin, Cellistin, Bayerische Akademie der Schönen Künste

Prof. Rainer Kotzian, Präsident Hochschule für Musik Nürnberg

David Lodhi, Gründer Nürnberg Pop Festival, Betreiber Club Stereo Nürnberg

Evelyn Meining, Intendantin Mozartfest Würzburg

Rebecca Trescher, freischaffende Komponistin, Klarinetistin und Bandleaderin

Prof. Dr. Christoph Wunsch, Präsident Hochschule für Musik Würzburg



LUKAS HOFFMANN

Lukas Hoffmann, geboren 1990 in Aalen, studierte bei Prof. Pia Fries und Prof. Albert Hien an der Akademie der Bildenden Künste München. Er erhielt sein Diplom 2022 als Meisterschüler von Prof. Pia Fries. Für seine künstlerische Arbeit bekam er 2017 den Leonhard und Ida Wolf Gedächtnispreis der Stadt München, 2020 den Examenspreis für herausragende Leistungen und 2021 das Stipendium des Akademieverein München in den Otto-Steidle-Ateliers. Seine Arbeiten wurden unter anderem ausgestellt im Kunstbunker Nürnberg, in der Galerie der Künstler*innen in München, im Museum Villa Rot in Burgrieden, im Oktogon der HfBK Dresden, im Kunstverein München, sowie international in Ausstellungen in Brüssel, Warschau, Posen, Tokio und Athen. Er lebt und arbeitet in München.

Der Bildhauer Lukas Hoffmann entwickelt nach eigener Aussage seine Skulpturen mit dem ganzen Körper. Dieses Vorgehen wird in seinen Arbeiten sichtbar, die oft an menschlichen Proportionen orientiert sind. Ihnen ist handwerkliche Kraft eingeschrieben, die sich an seinem Hauptmaterial Holz misst. Hoffmann bearbeitet seine Materialien mittels Biegen, Formen, Sägen, Färben in einem wohlüberlegten Prozess aus verschiedenen Dosierungen von Beobachten, Suchen, Kombinieren, Dynamik. Er kombiniert einzelne Form-Teile zu einem größeren Ganzen. Diese „Gebilde“ erscheinen oftmals wie Form-Abbreviaturen, die gerade so viel an Erkennbarem oder Erahnbarem zulassen, dass das Übergeordnete noch durchscheint und sich kognitiv erschließen lässt. Seine Skulpturen entstehen mit Bedacht und Sorgfalt, sie bedingen einander und sind aufeinander bezogen. Nichts entsteht spontan oder bleibt dem Zufall überlassen. In der dem Künstler eigentümlichen Handschrift und Formensprache sind seine Werke Zeugen von gekonntem und sicherem Umgang mit Material und Form, von Alltagsbeobachtung, von Ernsthaftigkeit und Witz zugleich.

JONATHAN PENCA

Jonathan Penca, geb. 1988 in Augsburg, lebt und arbeitet in München. Er studierte 2009 bis 2015 Bildende Kunst an der HFBK Städelschule, Frankfurt am Main, bei Judith Hopf und 2014 Skulptur an der Akademie der Bildenden Künste Wien bei Julian Göthe. Zu Einzelausstellungen zählen „Kreb Core Cargo“ im Haus der Kunst München 2021 und „sympathy for the 6-legged“ bei Deborah Schamoni, München 2018. Zuletzt waren seine Arbeiten u.a. in den Gruppenausstellungen „Future Bodies From A Recent Past“ im Museum Brandhorst, München 2023 und „TO BE SEEN – Queer Lives 1900 – 1950“ im NS-Dokumentationszentrum München 2022 – 23 zu sehen. 2023 erhielt er ein USA-Reisestipendium des Bayerischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie eine Künstlerinnen- und Künstler-Residency im Goethe-Institut Bangkok, Thailand.

Krabbenwesen, intersexuelle Schmetterlinge, als fiktive Insekten verkleidete Performerinnen und Performer oder urbane Großkatzenkreaturen aus Pappmaché begegnen uns in der künstlerischen Arbeit von Jonathan Penca. Pencas Figuren bewegen sich zwischen Naturwissenschaft, Popkultur und Science-Fiction und werden in verschiedenen Medien wie Zeichnung, Skulptur, Performance und Video präzise und liebevoll – häufig im Prozess der Verwandlung – den Betrachtenden präsentiert. Die Grenzen zwischen utopischer Fiktion, realer Kritik an bestehenden gesellschaftlichen Strukturen und Fragen nach diversen Identitäten verschwimmen auf eindringliche Art und Weise. Seine forschenden Narrative und Versuchsanordnungen widmen sich zentralen gegenwertigen Fragen wie queere Identitäten und nach dem Verhältnis vom Menschen mit der ihn umgebenden Welt. Die vielgestaltige künstlerische Praxis durchkreuzt oft klassische Betrachtungsweisen und Prozesse. In seiner neu produzierten Videoarbeit „field plots“ (2023) werden digitale und analoge Räume kombiniert. Computergenerierte Wesen agieren in durch 3D-Scans digitalisierten Architekturen aus Papiermaché. Die raumgreifende Inszenierung „Kreb Core Cargo“ (2021) erzeugt durch parallel verlaufende Ereignisse auf unterschiedlichen Bühnen eine Überlagerung von zeitlichen und räumlichen Narrativen. Konventionelle Frontalität wird aufgelöst.





GÜLBIN ÜNLÜ

Gülbin Ünlü lebt und arbeitet in München, wo sie ab 2012 an der Akademie der Bildenden Künste bei Prof. Markus Oehlen (und den Gastprofessorinnen und -professoren John Jordan & Isabelle Fremeaux (Labofii), Simon Starling und Kim Noble) Malerei, Zeichnung, Bildhauerei und Performance studierte. 2018 schloss sie mit dem Diplom ab, das mit dem Preis der Erwin und Gisela von Steiner-Stiftung ausgezeichnet wurde. Seit 2016 hat Ünlü mehrere Publikationen und Musikalben veröffentlicht, zuletzt einen monographischen Katalog, der im Hamann von Mier Verlag erschien. Ihre Arbeiten wurden u.a. 2020 in der Pinakothek der Moderne, 2021 in der Artothek München und 2022 in der Berlinischen Galerie ausgestellt. 2021 erhielt sie das Stipendium und 2022 den Förderpreis für Bildende Kunst der Landeshauptstadt München.

Gülbin Ünlüs künstlerische Praxis zelebriert nach eigener Aussage das Mash-up. Sie verfolgt dabei konsequent einen interdisziplinären Ansatz, der künstlerische Kollaborationen, Fotografie, Video, Installation, Performance, Musik und Malerei umfasst. Eine von ihr entwickelte Bildtechnik – ein Hybrid aus Druck und Malerei – ist auffälliges Merkmal ihrer künstlerischen Arbeit. Mittels ihrer verknüpft Ünlü nicht nur analoges und digitales Ausgangsmaterial, sie schafft damit auch Verbindungen und Überlagerungen verschiedener Themenfelder und Genres. Ihre Bilder können so auch zu Skulpturen, Installationen und Performances werden; verschiedene Medien verschränken sich und greifen ineinander.

„Waiting faster“ ist 2022 für die Ausstellung „Klassenfragen“ in der Berlinischen Galerie entstanden und besteht aus einem lose an die Wand gehefteten Stück Leinwand, an der eine Holzplatte mit einem schwarzen Spitzenstoff wie eine Art Fahne lehnt. Gülbin Ünlü hat von einer KI zu den Begriffen Female, Worker, Migration, Animal und Revolution Bilder aus verschiedenen Epochen der Kunstgeschichte generieren lassen, die sie auf der Leinwand zu einem Bilderteppich zusammenfügt. Die Leerstellen zwischen den einzelnen Bildfragmenten lassen sich sowohl als Rache, aber auch als Race (im doppelten Sinn von Rasse wie Wettrennen) lesen.

Gülbin Ünlü wird der Bayerische Kunstförderpreis für ihren innovativen und gattungsübergreifenden Ansatz verliehen und für eine Kunst, die nach neuen Ordnungen jenseits bekannter Vorgaben und Konventionen sucht.

MAX WENCELIDES

Max Wencilides wurde 1992 in München geboren, studierte von 2012 bis 2019 Bildhauerei bei Prof. Olaf Metzger und Malerei bei Prof. Daniel Richter an den Akademien der Bildenden Künste München und Wien. Mit der Gruppe Worldings organisiert er Gruppenausstellungen zum Thema Koexistenz. Er ist Mitglied der Polizeiklasse München und der Klasse für Dynamisch Akustische Forschung. Seine Arbeit wurde im In- und Ausland gezeigt (u. a. Haus der Kunst, München, 2013; Fotografia Europea, Reggio Emilia, 2014; Semper Depot, Wien, 2017; Haus der Kulturen der Welt, Berlin, 2022), mit Stipendien bedacht (u. a. Stiftung Kunstfonds, Musikfonds) und ist in privaten Sammlungen vertreten.

In seiner bildhauerischen Tätigkeit bewegt sich Wencilides zwischen ortsspezifischer Intervention und Performance. Dabei lotet er nicht selten das akustische Potenzial vorgegebener architektonischer Elemente aus, indem er diese mit anderen Materialien und Apparaturen in Verbindung bringt, sie in einen Dialog treten lässt und unter Ausnutzung physikalisch-akustischer Gesetzmäßigkeiten Feedbackschleifen erzeugt. In anderen Werken verzichtet er auf die Arbeit mit Klangwelten und widmet sich auf nahezu minimalistische Weise den Ausstellungsgegebenheiten: Er verschiebt alte Wände oder zieht neue ein, konterkariert die historische Architektur und schafft mit dieser Form der Intervention Räume sozialer Neuorientierung.

Die Jury überzeugte die ortsbezogene Umsetzung der künstlerischen Idee. Wencilides präsentierte das Spektrum seiner künstlerischen Ausdruckskraft und schuf zwei neue Werke, mit denen er geschickt auf die architektonischen Gegebenheiten der Akademie der Bildenden Künste München reagierte. Dabei bezog er für die Arbeit „112 & 867 Hertz“ eine Stahlsäule, die den Holzboden der Akademie mit dem Glasdach verbindet, nicht nur gekonnt in seine Installation ein, sondern erhob sie zum tragenden Element der Klanginstallation. In seiner Skulptur „Neubau“ hingegen reflektiert er über den ambivalenten Möglichkeitsraum, den er gläserner Paravent zu erzeugen vermag.





EMRE AKAL

Emre Akal, geboren 1981, lebt als Autor und Regisseur in München. Im Jahr 2015 erschien sein Stück „Ostwind“, ab 2020 folgten „Hotel Pink Lulu – Die Ersatzwelt“, „Wood Wide Web“, „Göttersimulation“ und „Nachkommen. Ein lautes Schweigen“. Seine Arbeiten, die sich an der Schnittstelle von Choreografie, Installation und Bildkomposition bewegen, waren u. a. an den Münchner Kammerspielen, am Thalia Theater Hamburg, am Schauspiel Leipzig, am Maxim Gorki Theater in Berlin, am Theater Münster und der freien Szene in München, Stuttgart und Wien zu sehen. Für seine Stücke erhielt er bereits mehrfach Auszeichnungen, wie beispielsweise den exil-DramatikerInnenpreis der Wiener Wortstätten. Seit 2021 arbeitet Emre Akal längerfristig mit den Münchner Kammerspielen zusammen.

Der Münchener Autor und Regisseur Emre Akal begeistert durch Theaterstücke, die schlaglichtartig Blicke auf unsere Gegenwart freilegen. Dabei erscheint das Dargestellte aus oft ungewohnter Perspektive, vermittelt durch eine wilde Sprache und immer wieder überraschende Szenarien. Akal selbst betont den unfertigen, den fragmentarischen Zustand seiner Bühnenarbeiten, die Raum für Reflexionen und vielfältige Anschlüsse lassen. Die Stücke seien stückhafte „Erinnerungen an die Gegenwart“, die ein alternatives Durchdenken des Aktuellen provozieren. In „Göttersimulationen“ (2022) und „Hotel Pink Lulu“ (2020) kommt vor allem die Digitalisierung der Welt in den Blick, in „Wood Wide Web“ (2021) die labile Diversität der Natur und in „Nachkommen. Ein lautes Schweigen“ (2023) Herkunft und Heimat im Kontext der Globalisierung. Beeindruckend sind die Sprachkraft und der luzide, mitunter selbstironische Witz der Dramen, die als Lesetexte und als Theaterinszenierungen gleichermaßen, aber auf je unterschiedliche Weise funktionieren. Offen ausgetragene Emotionalität und subtile philosophische Anspielung haben hier nebeneinander und in Bezug aufeinander ihren Platz. Auch wenn nicht alle Szenen, alle Sätze im herkömmlichen Sinn verständlich sind, überzeugen die Werke Akals als artistische Wortkunstwerke und bilderreiche Bühnenkunststücke.

RAPHAELA BARDUTZKY

Raphaela Bardutzky, 1983 geboren, lebt als freie Autorin und Dramaturgin in München. Sie studierte Schauspiel dramaturgie, Philosophie und Literaturwissenschaft an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und der LMU München. 2016 gründete sie gemeinsam mit Theresa Seraphin das „Netzwerk Münchner Theatertexter*innen“ – ein Bündnis schreibender Theatermacherinnen und Textemacher. Im darauffolgenden Jahr erschien ihr Stück „Wüstling“, 2021 und 2022 folgten die Stücke „Fischer Fritz“, „Das Los“ sowie „Licht der Welt“. Ihre Werke werden an renommierten Theatern aufgeführt, wie zum Beispiel dem Schauspiel Leipzig oder dem Theater Heidelberg, und wurden mehrfach ausgezeichnet, u. a. bei den Autor:innentheatertagen 2022 am Deutschen Theater Berlin. Seit 2019 gehört sie dem Kuratorinnen-Team der LIX Lesereihe an, die viermal im Jahr im Theater HochX stattfindet. Außerdem setzt sie sich im Unabhängige Lesereihen e. V. für nachhaltige Strukturen und faire Bezahlung in der Freien Literaturszene ein.

Das Theaterstück „Das Licht der Welt“ der Münchner Autorin Raphaela Bardutzky, erschienen 2022 bei der Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH, gibt uns einen einzigartigen Einblick in das Leben von Aktivistinnen und Aktivisten in einem Klimacamp. Ein Leben zwischen Alltagsproblemen und Zukunftsangst, zwischen Emotionen und Politik, zwischen Zelten und Räumfahrzeugen. Besonders bemerkenswert ist dabei Bardutzkys außergewöhnlicher Rechercheprozess im Vorfeld des Schreibens, während dem sie immer wieder selbst mehrere Wochen in dem Camp am Tagebau Gartzweiler bei Lützerath lebte. „Du musst unbedingt über uns schreiben“, hat man ihr dort immer wieder gesagt, „denn unsere Eltern müssen verstehen, was wir hier machen.“ Diesen Wunsch hat die Theaterautorin auf innovative Art und Weise umgesetzt. Sie hat dafür ihre Erfahrungen und Gespräche im Camp zugrunde gelegt. Ihren sonst viel performativeren Ansatz hat sie um Komponenten des psychologisch-realistischen Theaters erweitert und zu etwas völlig Neuem erhoben. So entstand das beeindruckende Porträt einer Bewegung, die in aller Munde ist, aber selbst zu selten zu Wort kommt.





© Linda Rosa Saal

FRANZISKA GÄNSLER

Franziska Gänsler, geboren 1987 in Augsburg, hat in Berlin, Wien und Augsburg Kunst und Anglistik studiert. Schon als Kind hat sie geschrieben und als Jugendliche Schreibwerkstätten besucht. Mit dem unveröffentlichten Romanmanuskript „Kahn“ stand sie auf der Shortlist des Blogbuster-Preises und mit der Kurzfassung ihres nun vorliegenden Debütromans, damals noch unter dem Titel „Die Stare“, war sie Finalistin des 28. Open Mike. „Ewig Sommer“, erschienen bei Kein & Aber, ist ihr Debütroman. Für ihn wurden die Filmrechte verkauft, er wurde für mehrere Preise nominiert und bereits in das Französische übersetzt (erschieden bei Éditions Astrid Franchet). Franziska Gänsler lebt in Augsburg.

Franziska Gänsler hat einen wahrhaft heißen Debütroman geschrieben: Die Hitze eines alles versengenden Sommers in Zeiten der fortgeschrittenen Klimakatastrophe ist hier von der ersten Seite an bedrohlich spürbar. Schauplatz des Romans „Ewig Sommer“, erschienen 2022 bei Kein & Aber ist das Hotel eines Urlaubsortes, dem Waldbrände erschreckend näherücken. Die Hotelbesitzerin beherbergt nur noch zwei Gäste, eine junge Mutter mit kleiner Tochter – eine Konstellation, die ebenfalls eine flirrende Dynamik entwickelt. Soghaft und mit psychologischer Tiefe erzählt die Augsburger Autorin vor dem Hintergrund einer bedrohten Lebenswelt auch von Mutterschaft und Verantwortung, von (lesbischer) Liebe und toxischen Ehen, von manipulativen Charakteren und Familienprägungen. Gänsler ist ein vielschichtiges, virtuoses Debüt gelungen, das die Leserinnen und Leser entflammt.

YIRGALEM FISSEHA MEBRAHTU

Yirgalem Fisseha Mebrahtu, geboren 1981 in Adi Keyh (Eritrea), ist Autorin und Lyrikerin sowie Mitbegründerin des renommierten „Literary Club of Adi-khey“. Ab 2003 bis zum Verbot des Senders und der Festnahme der Mitarbeitenden 2009 arbeitete sie als Moderatorin und Produzentin bei Radio Bana. Bis 2015 wurde sie ohne offizielle Anklage oder offizielles Gerichtsverfahren im Mai-Serwa Militärgefängnis festgehalten, wo sie wiederholt vernommen und gefoltert wurde. Nach einem Versuch, Eritrea zu verlassen, wurde sie 2016 wieder inhaftiert. Nach erneuter Entlassung gelang ihr im März 2018 die Flucht nach Uganda. Seit Dezember 2018 lebt sie als Stipendiatin des PEN Writers in Exile-Programms in München. Im Jahr 2019 veröffentlichte sie den Gedichtband „Ich bin am Leben“ auf Tigrinya sowie 2022 ein Buch mit Kurzgeschichten und Essays „Zeybereye Godney“ auf Tigrinya. Darüber hinaus werden einige ihrer Schriften ins Deutsche und Englische übersetzt und auf verschiedenen Websites veröffentlicht. Im April 2023 erschien auch das Buch „Ich bin am Leben“ im Wunderhorn Verlag. Mebrahtu wurde mit dem „Milkias Mihreteab Yohannes Award for Independent Journalism and Courage“ ausgezeichnet. 2023 erhält sie außerdem den Georg-Elser-Preis.

Yirgalem Fisseha Mebrahtu erinnert uns mit ihrem 2023 im Wunderhorn Verlag erschienenen Lyrikband „Ich bin am Leben“ daran, dass Gedichte eine geradezu existenzielle und lebenswichtige Bedeutung haben können. Mit den Gedichten, die vor und während ihrer Haft in Eritrea geschrieben wurden und die von Flucht und Exil erzählen, legt sie ein zutiefst beeindruckendes Zeugnis ab. In einer starken und klaren Sprache benennt sie das große Unrecht, das ihr und vielen anderen widerfahren ist. Dabei wurde ihr das Schreiben in der Zeit der Verfolgung selbst zum Überlebensmittel, gab ihr Halt und Trost. Die Gedichte sind Ausdruck ihres Mutes und der Sehnsucht nach Gerechtigkeit. Ihre Metaphern und der erzählende Gestus verweisen auf eine mündliche Lyrik-Tradition der tigrinischen Sprache und zeigen starkes Formbewusstsein, das auch in den Übersetzungen von Kokob Semere, Miras Walid und Mekonnen Mesghena und der Nachdichtung Hans Thill deutlich zum Ausdruck kommt. Mebrahtus Lyrik bietet einen besonderen Blick auf den Menschen und die Natur, genaue Beobachtungen des alltäglichen Zusammenlebens und immer wieder eine Reflexion der großen Aufgabe von Literatur unter schwierigsten Bedingungen: die Wahrheit zu suchen und Hoffnung zu geben.





© Thomas Gothier

JOVANA REISINGER

Jovana Reisinger, geboren 1989 in München, ist Autorin, Regisseurin und bildende Künstlerin. Nach ihrem Abschluss in Kommunikationsdesign an der Hochschule für angewandte Wissenschaften München studierte sie Drehbuch und Dokumentarfilmregie an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Für ihren Debütroman „Still Halten“, 2017 im Verbrecher Verlag erschienen, wurde sie mit dem Bayern 2-Wortspiele-Preis, einem Aufenthaltsstipendium im Literarischen Colloquium Berlin sowie mit einem Aufenthaltsstipendium des Goethe Institut China ausgezeichnet. Ihr zweiter, 2021 ebenfalls beim Verbrecher Verlag erschienener Roman „Spitzenreiterinnen“ war für den Bayerischen Buchpreis 2021 nominiert. 2023 erschien „Enjoy Schatz“ im Korbinian Verlag. Jovana Reisinger verantwortet zudem seit 2020 die Kolumne „Bleeding Love“ bei VOGUE online und seit 2023 die Single Kolumne der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Jovana Reisinger lebt in München.

In ihrem Essay-Band „Enjoy Schatz“, erschienen 2023 im Berliner Korbinian Verlag, lotet Jovana Reisinger aus: Wie Frauen in der Gesellschaft, in den Medien, im Privaten wahrgenommen werden, wie prägend die soziale Herkunft ist, sie hinterfragt Erwartungshaltungen und Stereotype, Grenzen der Scham wie der (Un-)Freiheit der Sexualität – und wer sie – als Frau, als Schriftstellerin, als selbst inszenierte Kunstfigur dazwischen ist, was sie möchte. Hochakute Themen, die sie mal stechend humorvoll, mal präzise analysierend, mal poetisch, mal nachdenklich erkundet. Auf hochoriginelle und herrlich vom Genredenken befreite Weise wirft die Münchner Autorin essayistische Passagen, Geschichten, autobiografische Tagebuchfragmente, Dialoge, Notizen, Slogans, Zitate und Redewendungen zusammen und vermischt sie stilsicher zu einem außergewöhnlichen, mutigen, temporeichen und sprachlich eigenwilligen Beitrag zum feministischen Diskurs.

REINHILD BUCHMAYER

Reinhild Buchmayer studierte an der Universität Mozarteum Salzburg Klavier, Klavierpädagogik und Gesang. Ihr Masterstudium absolvierte sie am Mozarteum und am Leopold-Mozart-Zentrum in Augsburg. Meisterkurse bei Angelika Kirchschlager und Tom Krause sowie Konzerte in Deutschland, Österreich und Italien ergänzten ihr Studium. Seit 2009 ist die gebürtige Salzburgerin in größeren und kleineren Partien auf unterschiedlichsten Bühnen zu sehen. Zu ihren Engagements gehören u.a. 2012 die Partie des Sesto in „La clemenza di Tito“ im Circus Krone in München, 2013 Erster Lehrbube in „Die Meistersinger von Nürnberg“ bei den Salzburger Festspielen unter Daniele Gatti, 2014 verschiedene Konzerte in Deutschland mit dem Barockensemble der Juilliard School New York sowie 2015 die Rolle der Belisa in „Il re Teodoro in Venezia“ von Giovanni Paisiello an der Nationaloper Bratislava. In der Spielzeit 2015/2016 gab sie ihr Debüt an der Semperoper Dresden als Nanette in Jens-Daniel Herzogs Neuinszenierung von Albert Lortzings „Der Wildschütz“. Im Sommer 2016 war sie als Rinaldo in Händels „Rinaldo“ und Mercedes in „Carmen“ bei den Sommerfestspielen auf Gut Immling zu erleben. Seit 2017 gehört sie fest zum Ensemble des Landestheaters Niederbayern.

Die Mezzosopranistin Reinhild Buchmayer ist eine äußerst wandelbare Sängerin mit einer beeindruckenden Bühnenpräsenz. Seit der Spielzeit 2017/18 ist sie eine feste Größe im Ensemble des Landestheaters Niederbayern. Hier konnte man sie im Barockfach mit wunderbar perlender Koloratur erleben. Etwa als Polinesso in Händels „Ariodante“ und als Theseus in Vivaldis „Herkules“. Hinzu kommt ihr tänzerisches und auch ihr komödiantisches Talent, das sie besonders im Operettenfach unter Beweis stellen konnte, zum Beispiel als Orlofsky in der „Fledermaus“. Erstaunlich, mit welcher Souveränität und Ruhe sie diese beiden zusätzlichen Talente, Komödiantik und Tanzen, bereits einzusetzen vermag. Natürlich wurde so auch die „Rössl“-Wirtin Josepha eine Paraderolle für die charmante Salzburgerin. Geradezu umwerfend war auch ihre Jacquie in „Me and My Girl“, die sie als Marilyn Monroe-Kopie anlegte. Ein letzter Beweis für die große Besonderheit von Reinhild Buchmayer waren dann noch ihre mutigen Vorstöße ins dramatische Wagner-Fach, die sie in der niederbayerischen Erstaufführung vom „Ring des Nibelungen“ unternahm. Hier glänzte sie mit ihrem dunklen Timbre als Flosshilde, Siegrune und 3. Norn. Ihre jüngste Rolle, Santuzza in „Cavalleria rusticana“, bei den Burgenfestspielen in Lands hut, wurde von Publikum und Presse regelrecht gefeiert. Ihre intensive schauspielerische und gesangliche Darstellung war auch hier, zum wiederholten Male, herausragend.





© Markus Tordik

ALEXANDER GRASSAUER

Der österreichische Bassbariton Alexander Grassauer studierte Gesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Er sang Partien wie Masetto („Don Giovanni“) an der Bühne Baden, Figaro („Le nozze di Figaro“) im Schlosstheater Schönbrunn sowie Sprecher („Die Zauberflöte“) auf einer Tournee des Mailänder Teatro alla Scala in Shanghai. Als Solist trat er u. a. in Bachs „Johannespassion“ im Wiener Konzerthaus, in Mendelssohns „Paulus“ im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines sowie bei „Klassik unter Sternen“ und „Klassik in den Alpen“ an der Seite von Elina Garanča auf. Er ist Preisträger internationaler Gesangswettbewerbe, u. a. der Initiative „ZukunftsStimmen“ 2019 von Elina Garanča und Karel Mark Chichon. Seit 2020 ist er Ensemblemitglied des Staatstheaters am Gärtnerplatz und sang hier Partien wie Alidoro („La Cenerentola“), Basilio („Der Barbier von Sevilla“), Frank („Die Fledermaus“), General Bumm („Die Großherzogin von Gerolstein“) und Leporello („Don Giovanni“).

Alexander Grassauer ist seit 2020 Ensemblemitglied am Gärtnerplatztheater und brachte Theaterleitung wie Publikum von Anfang an zum Staunen, denn er verfügt über eine Stimme, die man bei einem Sänger seines Fachs selten findet – vor allem in seinem Alter: Er ist erst 27 Jahre alt und hat – das ist das Los des Bassbaritons – meist Väter und reife Herren darzustellen. Dies gelingt ihm dank seiner ungewöhnlichen stimmlichen Begabung, gepaart mit darstellerischer Ausdruckskraft, Bühnenpräsenz und einer perfekten Diktion, die ihm erlaubt, scheinbar mühelos auch Dialoge zu sprechen. Hinzu kommt sein komödiantisches Talent: Wer ihn in „Das Leben des Brian“, als Leporello im „Don Giovanni“ oder als General Bumm in der „Großherzogin von Gerolstein“ erlebt hat, kann sich nur wundern, dass dies derselbe Sänger ist, der auch mit Kraft und Sensibilität Sprecher und Erster Priester in der „Zauberflöte“ verkörpert hat: Ob ernste oder komische Rollen, ob Oper oder Operette, er hinterlässt stets einen bleibenden Eindruck. In der kurzen Zeit am Gärtnerplatztheater ist Alexander Grassauer eine unentbehrliche Stütze des Hauses geworden und steht zweifellos am Beginn einer internationalen Karriere.

ISABELL ANTONIA HÖCKEL

Isabell Antonia Höckel, geboren 1996 in Stuttgart, studierte zunächst Theaterwissenschaft und Anglistik in Bochum, bevor sie für das Schauspielstudium an der Otto Falckenberg Schule nach München zog. Schon während ihres dritten Studienjahres wirkte sie in Produktionen am Residenztheater und den Münchner Kammerspielen mit. Isabell Antonia Höckel wurde 2019 mit einem Stipendium des Deutschen Bühnenvereins ausgezeichnet. In der Spielzeit 2022/2023 trat sie ihr erstes festes Engagement am Residenztheater an.

Wer hätte bemerken können, dass Isabell Antonia Höckel bei ihrem Debüt im Residenztheater im Herbst 2021 eigentlich noch Schauspielstudentin war? Sie übernahm mit größter Souveränität und in kürzester Zeit große Rollen – und das sogleich auf der großen Bühne. Psychologisches, realistisches Theater spielte sie bei Simon Stone, sehr formbewusstes, sprach- und körperbewusstes bei Claudia Bauer: Sie beherrscht alle Register der Schauspielkunst, und das scheinbar ganz mühelos. Wir wissen jedoch: Mühelosigkeit in der Wirkung nach außen erfordert Fleiß und Hingabe an den Beruf und sehr große Disziplin. Isabell Antonia Höckel verfügt über ein Berufsethos, das diesen Werten zu 100 Prozent verpflichtet ist. Sie musste die Professionalität nicht erst erlernen, sie bringt sie bereits mit.

Isabell Antonia Höckel ist nicht nur ein bereits heute reifes, begnadetes Schauspielertalent und damit eine Wunschartnerin für die vielen Kolleginnen und Kollegen im Ensemble und für die Regisseurinnen und Regisseure. Sie ist auch ein musikalisches Ausnahmetalent – ja, sie ist genauso eine hervorragende Sängerin wie Schauspielerin. Wir freuen uns, dass Isabell Antonia Höckel so früh in ihrer Karriere mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet wird – sie hat diesen Preis unbedingt verdient.





EDWARD NUNES

Edward Nunes wurde in Brasilien geboren und graduierte sowohl im Fach Zeitgenössischer Tanz als auch im Fach Choreografie an der Escola do Teatro Bolshoi no Brasil. Sein Repertoire an solistischen Rollen umfasst u. a. den Mäusekönig im „Nussknacker“ (Vladimir Vasiliev), Banquo in „Macbeth“ (Johann Kresnik), Incubus in „Gesualdo“ (Peter Breuer) und viele weitere Rollen des zeitgenössischen Repertoires von Choreografen wie Cassi Abranches, Liliane Grammot, Jomar Mesquita und Phillipe Trehet. Er gewann bei nationalen und internationalen Festivals zahlreiche Preise u. a. den des Besten Tänzers beim Tanzolymp Berlin. 2015/2016 arbeitete er als Tänzer und Choreograf bei der Bolshoi Brazil Company und gab dort einige Kurse in klassischem und zeitgenössischem Tanz. Ein Großteil seiner Eigenkreationen wurde in das Repertoire der Escola do Teatro Bolshoi no Brasil aufgenommen. 2016/2017 tanzte er als Solist beim Salzburger Landestheater und hatte auch dort die Möglichkeit, sich als Choreograf vorzustellen. Seit 2017 war er am Landestheater Linz engagiert, wo er u. a. in den Hauptrollen in „Music for While“, „Der Tod und das Mädchen“, „Die kleine Meerjungfrau“ und „Macbeth“ zu sehen war. Ab der Spielzeit 2019/2020 ist er Compagnie-Mitglied beim Staatstheater Nürnberg Ballett.

Edward Nunes ist ein versierter, erfahrener und technisch brillanter Tänzer, der zugleich ausdrucksstark ist und eine hohe Sensibilität für den narrativen Gehalt von Tanzstücken hat. Auch international renommierte Gastchoreografen des Staatstheater Nürnberg Balletts haben das große gestalterische und tänzerische Potential von Herrn Nunes umgehend erkannt und ihm zentrale Partien in den Werken, die sie der Compagnie anvertrauen, zugeteilt.

Ausgestattet mit einem feinen musikalischen Gespür, vermag es Edward Nunes stets, die Entwicklung einer Bühnenfigur tänzerisch und schauspielerisch zugleich präzise umzusetzen. Solistische Aufgaben wie auch die Mitwirkung in Ensemblestücken übernimmt Herr Nunes gleichermaßen stets mit höchstem Einsatz und enorm schneller Auffassungsgabe, was den Tänzer auch für Goyo Monteros eigene Kreationen zu einem zentralen und immer verlässlichen Partner innerhalb des Ensembles macht.

Edward Nunes wird aufgrund seiner bedingungslosen Hingabe an den Tanz und seiner bewundernswerten Professionalität auch weiterhin beeindruckende Erfolge in seiner Kunstgattung erzielen können. Es ist ein Privileg mit ihm zu arbeiten und Goyo Montero freut sich daher auf die künftige Zusammenarbeit mit diesem inspirierenden Tänzer.

JOHANNES NUSSBAUM

Johannes Nussbaum, geboren 1995 in Mödling bei Wien und in Niederösterreich aufgewachsen, gab im Alter von neun Jahren sein Filmdebüt in dem 2005/2006 gedrehten Kinofilm „Import Export“ (2007) von Ulrich Seidl. Er studierte von 2015 bis 2018 an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Bereits währenddessen war er auf der Bühne des Deutschen Theater Berlin zu erleben und gastierte in der Regie von Ulrich Rasche am Staatsschauspiel Dresden sowie bei den Salzburger Festspielen. 2016 erhielt er die bedeutendste österreichische Film- und Fernsehauszeichnung Romy als „Bester Nachwuchsschauspieler“ für seine Rolle in der ORF-Serie „Vorstadtweiber“. Johannes Nussbaum wurde im Rahmen des Berliner Theatertreffens 2019 mit dem Alfred-Kerr-Darstellerpreis ausgezeichnet. Seit der Spielzeit 2019/2020 ist er festes Ensemblemitglied am Residenztheater. Aktuell ist er in der Netflix-Serie „Die Kaiserin“ zu sehen.

Seit der Eröffnungsinszenierung der Intendanz von Andreas Beck „Die Verlorenen“ von Ewald Palmethofer (Inszenierung: Nora Schlocker) im Herbst 2019 ist er nicht mehr aus der Münchner Theaterwelt wegzudenken. Es folgten viele weitere große Aufgaben – wie der „Hamlet“ oder sein fulminantes Solo „Werther“ – alle Regisseurinnen und Regisseure strecken die Hand nach ihm aus und vertrauen ihm große Aufgaben an – und das ist sehr gut verständlich. Johannes Nussbaum ist ein technisch hochgradig versierter Schauspieler, der sich mit einer ungemein schnellen Auffassungsgabe am liebsten Rollen mit großem Tiefgang widmet, ja sich ihnen hingibt. Und das tut er mit einem nicht zu erlernenden Gespür für seine Wirkung und Präsenz auf der Bühne. Kurzum er ist ein – bereits mit dem Alfred-Kerr-Darstellerpreis des Berliner Theatertreffens ausgezeichnetes – Ausnahmetalent, das sein Publikum sofort in den Bann zieht. Seit seiner Jugend in Film und Fernsehen erfolgreich, preisgekrönt und bereits einem großen Publikum bekannt, setzte er, um auch auf dem Theater einen vergleichbaren Erfolg zu haben, auf eine solide Ausbildung an der Ernst-Busch-Hochschule in Berlin.

Die gesellschaftlich-politische Realität und die großen Fragen unserer Zeit beschäftigen ihn auch nach Betreten des Theaters über die Bühnenpforte: Stets hinterfragt er sehr präzise und auch selbstkritisch die Geschichten, die Figuren, die er spielt, und befragt sie auf ihre Bedeutung für uns Zeitgenossen.





© Jesaja Hizkia

HANNAH SOLVEIJ GRAMß

Hannah Solveij Gramß, 1998 in Nürnberg geboren, absolvierte an der Hochschule für Musik Würzburg nach dem Pre-College das Bachelor-Studium Violine. Demnächst schließt sie ihren Master in Violine in Amsterdam ab, wo sie zudem Akademistin im Königlichen Concertgebouw Orchester war. Auch solistisch ist Hannah Solveij Gramß eine gefragte Künstlerin, zum Beispiel beim Würzburger Mozartfest. Zusammen mit dem australischen Komponisten und Dirigenten Gordon Hamilton entwickelte sie ihr eigenes Violinkonzert „Loop Guts“ für Solovioline, Live-Elektronik und Orchester, das 2021 erfolgreich uraufgeführt wurde und zwei Opus Klassik-Nominierungen erhielt. Hannah Solveij Gramß tritt nicht nur als Musikerin auf, sondern ist auch als Moderatorin, Tänzerin, Videokünstlerin, Sprecherin und Schauspielerin zu sehen.

Hannah Solveij agiert live als Solistin mit verschiedenen Klangkörpern und im Netz als äußerst vielseitige und kreative Künstlerin, die ihrem Instrument Violine interpretierend und improvisierend die verschiedensten Facetten abgewinnt und das immer auf höchstem Niveau. Weiterhin entwickelt sie ideenreich Performances und bringt instrumentales Know-How gepaart mit Experimentierfreudigkeit als Co-Komponisten bei aktuellen Projekten mit internationalen Partnern ein. Als Preisträgerin reüssierte sie u. a. 2019 mit dem Prix Peyras in der Kategorie „Excellence“ beim 7. internationalen Violin-Wettbewerb „Marie Cantagrill“ oder 2021 bei OPUS KLASSIK als „Composer of the year“ und mit „Videoclip of the year“. 2022 tourte sie mit dem Noord Netherland Orkest als Solistin im Violinkonzert von Samuel Barber. Neuerdings ist sie außerdem aktiv als Gast-Moderatorin neben Tommy Pearson und Dominic Seldis in der TV-Produktion „Symphony Insiders“ und der Streaming-Plattform „Symphony Night Live“. Für 2024 ist sie als Solistin bei den Nürnberger Symphonikern engagiert. Hannah Solveij Gramß verkörpert den Typ junger Künstlerinnen und Künstler, die sich bei höchster Professionalität auf ihrem Instrument ideenreich selbst vermarkten und ihr Multitalent gekonnt einsetzen.

SONJA LACHENMAYR

Sonja Lachenmayr, geboren 1992, studierte Jazz-Gesang an der Musikhochschule Nürnberg, Lehramt für Musik an Gymnasien und den Bachelor- sowie Masterstudiengang Chordirigieren an der Hochschule für Musik und Theater München. 2022 schloss sie zusätzlich den Master Orchesterdirigieren in Nürnberg mit großem Erfolg ab und ist seitdem als freiberufliche Dirigentin tätig. 2021 gründete Sonja Lachenmayr das New World Orchestra. Daneben hat sie Engagements für Einstudierung und Musikalische Leitung u. a. an der Bayerischen Staatsoper oder am Staatstheater Augsburg. Hinzu kommt eine intensive Zusammenarbeit mit beispielsweise den Münchner Philharmonikern oder dem Philharmonischen Chor München. Seit dem Wintersemester 2022 hat sie darüber hinaus einen Lehrauftrag für Jazz-Chorleitung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim inne.

Die Dirigentin und Jazz-Sängerin Sonja Lachenmayr beeindruckt durch ihre große Innovationskraft im Entwickeln von neuen Konzertformaten sowie ungewöhnlichen Programmen und Projekten verbunden mit größtem gesellschaftlichem Engagement. Dies zeigt sie beispielsweise in dem von ihr gegründete New World Orchestra, mit dem sie klassische Musik auf höchstem musikalischem Niveau und nachhaltige Themen verbindet und das das erste klassische Orchester ist, das sich der Verbreitung und Förderung der 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN verschrieben hat. Daneben engagiert sich Sonja Lachenmayr auch in der Musikvermittlung und ist in internationalen Community Music Projekten (z. B. Musicians for a better life e. V. und für Refudocs e. V.) aktiv. Sie ist eine sensible, vielseitige und offene Dirigentin, Sängerin und Orchesterleiterin, die sich mit ihren eigenen Orchesterprojekten aber auch als Dirigentin in Bayern bereits einen festen Platz mit unverkennbarer Handschrift erarbeitet hat und so die bayerische Kulturlandschaft auf vorbildlichste Weise bereichert.



© Johannes Dubbrick von munich-pix



LENA & LINUS

Kennengelernt haben sich Lena und Linus in der Würzburger Musikszene, in der beide unterwegs waren. Wenn man jung ist und nicht so viel geht dort, wo man ist, ein schlüssiger Gedanke: Lass uns doch mal was zusammen machen. Also fangen die beiden an – von gemeinsamen Sessions im Würzburger Proberaum bis in die legendären Berliner Hansa Studios ist es dann allerdings doch ein Sprung: Dabei hilft Tim Taurat. Bekannt durch seine Produktionen für Indie-Größen wie Provinz, Jeremias oder Betterov erweckt er die Idee eines Duos zum Leben und produzierte 2022 ihre erste EP „Fühlst du dich allein?“. Im September 2023 folgt schließlich die zweite EP „Sekundenschlaf“. Und der Erfolg spricht für sich: Millionenfache Streams und eine erste, ausverkaufte Tour lassen auf eine spannende Zukunft hoffen.

Federnde Beats, melancholische Erinnerungen an vergangene Lieben und das aufregend vage Gefühl einer gemeinsamen Zukunft – so könnte man die Songs von Lena & Linus umschreiben. Die musikalischen Referenzen sind amerikanisch, irgendwo zwischen Angus & Julia Stone und Clairo. Textlich schafft es das Würzburger Duo, emotionale deutsche Texte zu schreiben, die leicht und locker daherkommen und nie kitschig klingen. Eingängige Melodien tragen die Lyrics und harmonisieren mit zurückgelehnter Attitüde, wie man sie sonst von Phoebe Bridgers oder Alex G kennt. Mit ihnen verbindet Lena & Linus die Direktheit der Sprache. Dabei gehen sie gemeinsam intuitiv vor, entwickeln aus einer Flut an Notizen präzise Gefühlsbeschreibungen: Arbeiten mit fein gezeichneten Bildern und einer einfachen, klaren Sprache. Das alles ist wunderbar catchy, eingängig und genau das, was man im deutschen Pop leider viel zu selten hört. Damit schreiben Lena & Linus aus Würzburg gerade die wohl spannendste deutschsprachige Popmusik.

JONAS SORGENFREI

Jonas Sorgenfrei wurde 1993 in Nabburg geboren. Er absolvierte zunächst den Bachelor-Studiengang Jazz-Schlagzeug mit pädagogischem Zertifikat in Jazz-Gesang an der Hochschule für Musik in Würzburg. Seinen Master in Jazz-Drums schloss er 2021 an der Hochschule für Musik Nürnberg mit Auszeichnung ab. Im selben Jahr veröffentlichte er als Bandleader im Quartett „Elephants Marching On“. 2022 folgte seine Trioaufnahme „Moods“ und im Oktober 2023 erschien eine Live-Konzert-Aufnahme des Deutschlandfunks seiner Musik im Quartett (alle Aufnahmen bei Unit Records). Jonas Sorgenfrei spielt Konzerte auf internationalen Bühnen, Clubs und Festivals und wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, z. B. beim Internationalen Jazz-Wettbewerb „Johnny Raducanu“ (Braila, Rumänien) oder beim „Jazzfrühling Kempten“. Jonas Sorgenfrei ist Teil des Musikkollektivs „Metropolmusik e.V.“.

Jonas Sorgenfrei ist ein sehr umtriebiger, kreativer und energiegeladener Musiker. Er lebt und arbeitet als freischaffender Musiker in Nürnberg und beeindruckt durch seine außerordentliche künstlerische Entwicklung in kürzester Zeit, die Verbindung seiner hervorragenden Technik mit großer musikalischer Begabung und seine Entschlossenheit, eigene Bands zu leiten und sie deutschlandweit „on the road“ zu bringen. Er ist ein sehr wacher und im Moment agierender Instrumentalvirtuose, der nicht nur facettenreiche Grooves spielt, sondern auch sehr melodisch und kammermusikalisch agiert. Er hört aufmerksam seinen Kollegen zu und interagiert mit den Solisten hervorragend. Außerdem überzeugt er in der dramaturgischen Formgestaltung von Stücken, der Risikobereitschaft beim Improvisieren und der unbändigen Spielfreude beim kollektiven Musizieren sowohl in seinen eigenen Bands als auch als erfolgreicher Sideman in verschiedensten Band-Kontexten. Seinen eigenen künstlerischen Weg authentisch zu gehen erfordert Mut, Fleiß, Vision, Beharrlichkeit und Teamgeist. Aber es lohnt sich und man darf gespannt sein, was wir in den kommenden Jahren von diesem talentierten Musiker hören werden.



© Lukas Diller

Das Staatstheater am Gärtnerplatz – die Münchner Volksoper

GÄRTNER
PLATZ
THEATER

Das Staatstheater am Gärtnerplatz ist ein Haus mit einer über 150-jährigen Tradition. Es zählt zu den führenden europäischen Häusern im Bereich des musikalischen Unterhaltungstheaters mit den vier Sparten Oper, Operette, Musical und Tanz. Das Gärtnerplatztheater ist damit das einzige Staatstheater in Deutschland, welches sich diesem Repertoire schwerpunktmäßig widmet. Zu den ca. 500 Beschäftigten zählen auch die Mitglieder der drei festen Ensembles, bestehend aus Orchester, Chor und Ballett. Seit Herbst 2012 leitet Josef E. Köpplinger als Staatsintendant das Haus mit 843 Sitzplätzen.

Von 2012 bis 2017 wurde das in der Münchner Innenstadt gelegene Theater vollständig saniert und erweitert, um den gewachsenen Anforderungen der heutigen und zukünftigen Theaterarbeit entsprechen zu können. Der wunderschöne Theaterbau aus dem Jahr 1865 erstrahlt nun wieder in seiner vollen Pracht und bietet den Rahmen für musikalisches Unterhaltungstheater auf höchstem Niveau. Ob Klassiker des Repertoires, Wiederentdeckungen oder Uraufführungen – in Werken wie „My Fair Lady“, „Drei Männer im Schnee“, „Tootsie“, „Die Zauberflöte“ oder „Die Fledermaus“ erleben die Besucher die musikalische Vielfalt von Oper bis Musical.



Impressum

Herausgeber

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst,
Externe Kommunikation, Salvatorplatz 2, 80333 München

Konzept und Gestaltung: Externe Kommunikation

www.stmwk.bayern.de

Stand: November 2023